

**Seite 2:** Im Porträt: Roman Hillmann, der Macher / Petra Pau: Berlin, anno 2014

**Seite 3:** Wir für Europa

**Seite 4:** Aus dem Bezirksvorstand / „Ich mag die Platte“

**Seite 5:** Juliane Witt: Wir sind Nachbarn /

Manuela Schmidt: Wachsende Stadt versus Personalabbau / 50. Runder Tisch

**Seite 6:** Aus den Siedlungsgebieten: Planfeststellungsverfahren für die TVO beginnt 2014 / Post an uns: Wasserpreise ... / DIE LINKE bleibt dabei: Hausglastonnen

müssen bleiben

**Seite 7:** Jugendseite - Europa als Chance / Die Europäische Linke

**Seite 8:** Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links: GSV - im Dilemma und mit Zukunft

## Wir FÜR Europa

Die Marzahn-Hellersdorfer LINKE traf sich im Januar zu Hauptversammlung und Vertreterversammlung, um ihre Delegierten bzw. Vertreter\_innen für Bundesparteitag und Bundesvertreterversammlung zu wählen. Und heiß diskutiert wurde auch.

Sicher werden viele Delegierte mit einer gewissen Spannung in die Hauptversammlung gegangen sein. In der LINKEN gab es Diskussionen um die Formulierung aus einem Leit-antrag, dass die EU eine neoliberale, militaristische und weithin undemokratische Macht sei. Medien haben das zu einer „Glaubensfrage“ stilisiert und daraus abgeleitet, dass DIE LINKE eine „antieuropäische“ Partei sei. Und zunächst mal war die genannte Passage wohl auch eine der am häufigsten zitierten auf der Versammlung, sie wurde sowohl vehement verteidigt als auch prinzipiell angegriffen. Und: Die Positionen waren vermutlich nach der Versammlung kaum anders als vorher.

### Pro und Contra diskutiert

Ungeachtet dessen war es eine gute Hauptversammlung. Es wurde sachlich und mit durchdachten Argumenten diskutiert. Martina Michels, erfahrene Politikerin in Fragen der EU und seit kurzem als „Nachrückerin“ im Europäischen Parlament, legte ihre Position dar, mit der sie wieder für das EU-Parlament kandidiert. DIE LINKE ist eine „proeuropäische“ Partei – im Bewusstsein der Tatsache, dass Europa mehr ist als die Europäische Union. DIE LINKE steht der Europäischen Union deutlich kritisch (man kann es auch schärfer ausdrücken) gegenüber. Aber DIE LINKE will nicht weg von „Europa“, nicht zurück zum Nationalstaat. Sie will ein Europa, das friedlicher, sozialer und demokratischer ist. Und dafür will DIE LINKE im Europäischen

Parlament wirken, das immerhin die einzige demokratisch gewählte Institution der EU und tendenziell um mehr Mitsprachemöglichkeiten bemüht ist. Mit einer starken Linken würde diese Tendenz sicher verstärkt. Zurzeit umfasst die „Konföderierte Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke“ 4,5 Prozent der Abgeordneten, die Abgeordneten der LINKEN sind etwa ein Prozent. Es geht nicht um Zahlenspielerien – aber eine Veränderung dieser Situation wäre ja wohl sehr wünschenswert. Und wenn mehr Wähler und Wählerinnen DIE LINKE wählen sollen, dann muss deutlich sein, dass wir dieses „Europa“ nicht nur kritisieren, sondern konstruktive Gedanken zu seiner weiteren Gestaltung (Umgestaltung) haben. Die gibt es in dem erwähnten Leitantrag natürlich auch – vielleicht etwas zu sehr über 30 Seiten ausgebreitet.

Im Grunde sind die Positionen doch nicht so konträr. Die Überschrift des Leitantrages lautet „Europa geht anders: Sozial, friedlich, demokratisch“. Und dann müsste es doch möglich sein, die „Kritik in Worte zu fassen, die für jeden verständlich und nachvollziehbar sind“. Das stammt nicht von Gregor Gysi, sondern von Sahra Wagenknecht (Kolumne in „neues deutschland“ vom 27. Januar 2014). Und das müsste doch zu machen sein.

Und nun doch noch eine Bemerkung zu einem nachträglichen „Aufreger“: Wir hatten eine Hauptversammlung mit Weihnachtsdekoration. Gewiss ungewöhnlich, aber das Kulturforum ist auch ein Treffpunkt für Spätaussiedler, und da war für den gleichen Abend ein Neujahrstanzabend für russischsprechende Bürger geplant – und da gehört die „Jolka“ dazu. Damit sollten wir doch gut leben können!

Bernd Preußner

## Der Opfer gedacht

Alljährlich gedenken die Bezirksverordnetenversammlung und der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf auf dem Parkfriedhof Marzahn der Opfer des Nationalsozialismus. Anlässlich des 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, findet diese Veranstaltung statt. An der Stele zur Erinnerung an die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter versammelten sich am 25. Januar wieder viele Bürgerinnen und Bürger, unter ihnen auch zahlreiche Landes- und Bezirkspolitiker der LINKEN.



Vor Beginn der offiziellen Veranstaltung trafen sich Mitglieder der LINKEN am sowjetischen Ehrenmal, um der Befreierinnen und Befreier des Konzentrationslagers Auschwitz zu gedenken.

In diesem Jahr sprach Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestag, zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Mit bewegenden Worten erinnerte sie an die Schrecken der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Petra Pau machte ebenfalls auf die Aktion „Wir werden deinen Namen rufen“ aufmerksam, für die sie in diesem Jahr als Schirmfrau agiert.

Bjoern Tielebein  
Foto: Kerstin Reise

## Zur Person: Roman Hillmann

### Take off Marzahn

## Visionen zwischen Bahnschienen und Hochhäusern

„Marzahn-Hellersdorf links“ sprach mit einem, der auszog aus Berlins Mitte in das Land der aufgehenden Sonne. Das war eine bewusste Entscheidung entgegen jeglichem Klischee.

Gemeint ist Marzahn und der das sagt, ein Macher mit Visionen. Roman Hillmann, genießt seit dem Sommer in Marzahn die Ruhe vor der überdrehten Mitte, die er für seine kreative Arbeit braucht.

Ein Allrounder, der bereits im Alter von elf Jahren das „Maskottchen der Presse“ war. Als Redakteur einer Bonner Schülerzeitung gelang es ihm, zur Unterrichtszeit unter Berufung auf seinen Presseausweis den damaligen Bundeskanzler Brandt zu

sprechen. Damit brachte er es immerhin in die Rubrik „Personalien“ im „Spiegel“. Cleverness und Kreativität, mit Studien auf den Gebieten der Betriebswirtschaft, Soziologie und des Kulturmanagements untermauert, eröffneten dem jungen Hillmann vielfältige Berufsoptionen.

So hat er bisher als Regieassistent an Theatern, als Journalist, Fernsehredakteur, Nachrichtensprecher und Produktionsleiter für Film und Fernsehen u.a. für ARD, ZDF, Hessischen Rundfunk, Arte, 3sat sowie als

Fotograf und Kulturmanager gearbeitet. Aufträge führten ihn rund um die Welt, er hat mit namhaften Politikern und Künstlern zusam-



Roman Hillmann, der Macher

Foto: Sabine Behrens

mengearbeitet.

Drei Jahre Paris haben ihn ebenso bereichert, wie eine Auszeit in den Tiroler Bergen, wo er Taxi fuhr.

Das sei keineswegs eine Degradierung, ist der Vielgereiste mit einer gewissen Bodenhaftung überzeugt: „Der Wert eines Menschen ist nicht von dem abhängig, was er beruflich macht!“ Eine wichtige Botschaft in unserer Angstgesellschaft, wie ich meine.

Aus privaten Gründen zog er vor Jahren nach Berlin und bekam Kontakt zur alternativen

Kunst- und Kulturszene Tacheles. Nach der Zwangsäumung des Kunsthauses Mitte vergangenen Jahres kamen die Künstler nach Marzahn auf das geschichtsträchtige Gelände der „Alten Börse“ an der Beilsteiner Straße. Hillmann & Co. begleiten den Entstehungsprozess eines Künstlerdorfes auf dem von Peter Kenzelmann erworbenen Gelände.

Eine einmalige Chance für Marzahn, hier das größte Kulturareal Berlins zu entwickeln. Die ehemaligen Ställe des früheren Magerviehhofes werden zu Ateliers umgebaut. Eine Brauerei mit eigenem Bier, dem „Marzahner“ soll entstehen. In einer Halle könnte ein internationales Filmfestival starten. Aus einer weiteren entsteht ein Veranstaltungssaal für ca. 800 Personen. Ein Saal mit alter Bühne wird zum Konzertsaal mit 300 Plätzen umgebaut. Für das Eröffnungskonzert hat Hillmann bereits konkrete Vorstellungen. Die verkehrsgünstige Lage ist ein großes Plus.

Hoffnungsvolle Kontakte gab es u.a. mit dem Kulturamt und dem Kulturausschuss der BVV. Jedoch müsste ein Kulturnetzwerk mit jüngeren Strukturen entstehen, das es ermöglicht, auch Kultur von außen reinzuholen. „Das Projekt ist frei finanziert und nimmt anderen Kulturtreibenden nicht die ohnehin viel zu knappen Mittel“, sagt der künftige „Börsenmacher“. Bleibt nur zu wünschen, dass die Politiker im Amt die große Chance für eine Aufwertung des Bezirkes erkennen und es auch gelingt, die Wirtschaft einzubinden.

Sind nicht Kunst und Kultur das Salz in der täglichen Suppe des Lebens?

**Sabine Behrens**

## Petra Pau (MdB): Berlin, anno 2014

Am 27. Januar gedachte der Bundestag der Opfer des Faschismus. Daniil Granin sprach. Der russische Autor war Zeitzeuge der Blockade Leningrads durch die Wehrmacht. Seine Erinnerungen gingen ins Mark.

Abends hatte die Fraktion DIE LINKE zum Neujahrsempfang geladen. Ich war zur selben Zeit im Berliner Dom. Dort gaben Avitall Gerstetter und weitere Künstler ein Konzert. Sie ist Kantorin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

In der ersten Reihe saß Jolly, hoch betagt, eine Großtante von Avitall. Als Kind überlebte sie die Hölle von Auschwitz. Seither ist Israel ihre Heimat. Viele, sehr viele aus der Familie von Avitall Gerstetter wurden Opfer des Holocaust. Um sie ging es im Konzert, um alle Opfer des Faschismus.

„Wir werden eure Namen rufen“, war das Vorhaben überschrieben, mit dem Avitall und Team den Weg der Deportation umgekehrt beschrieben, von der KZ-Gedenkstätte in Auschwitz zum Haus der Wannseekonferenz in den Berliner Dom. Jolly war erstmals wieder in Auschwitz und erstmals wieder in Deutschland. Was für eine starke Frau. Als Avitall sie auf die Dom-Bühne holte, erhoben sich alle ehrfürchtig von ihren Plätzen.

Auch Hannah und Roszika wurden als jüdische Kinder in Auschwitz ermordet. Was hätte aus ihnen werden können? Das war die Frage, die Avitall mit einem Comic zu „we will call out your name“ an Jugendliche und mit einem Buch an noch Jüngere weitergibt.

Ich war gebeten worden, als Vizepräsidentin des Bundestages die Schirmfrauschaft zu übernehmen. Eine Ehre, für mich. So traf

ich auf Jolly bereits in der Gedenkstätte zur Wannseekonferenz. Dort wurde 1942 der Übergang vom Massenmord an Jüdinnen und Juden zum systematischen Völkermord beschlossen. Die Tagung hochrangiger Nazis damals war mit einem 2. Frühstück garniert, erinnerte Dr. Kampe.

Avitall zündete eine Kerze aus dem Todeslager an und sang. Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums lauschten. So weit, fast gut.

Zurück zuhause sah Avitall an ihrem Briefkasten einen Schweinekopf, eines der übelsten Schmähungen für Jüdinnen und Juden. Tage später waren alle Reifen ihres Autos durchstoßen. Am Abend des Dom-Konzertes wurde ein Mitstreiter Avitalls als „Drecksjude“ beschimpft und bedroht. Berlin, anno 2014.

# Wir FÜR Europa

Der Bundesparteitag der LINKEN und eine Vertreter\_innenversammlung werden am 15. bzw. 16. Februar 2014 in Hamburg auf separaten Tagungen das Wahlprogramm zur Europawahl beschließen und die Liste der Kandidatinnen und Kandidaten für das Europaparlament bestimmen. Wir fragten die Delegierten/Ersatzdelegierten/Vertreter\_innen aus Marzahn-Hellersdorf, was ihnen wichtig ist mit dem Blick auf Europa.

## Beatrice Morgenthaler:

„Wir brauchen ein Europäisches Parlament, das für einen konsequenten Antifaschismus steht; das gegen weitere wirtschaftliche Knebelungen steht und den Ländern wieder Luft zum Atmen gibt; das die Menschen wieder erfahren lässt: Eine aktiv gelebte Demokratie hat keinen Raum für die extrem rechten Rattenfänger.“



## Sarah Fingerow:



„Wir sind für ein Europa, in dem die Vielfalt wertgeschätzt und die Individualität respektiert wird. Wir wollen, dass Menschen ohne Restriktionen ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe verwirklichen können und Zukunftschancen nicht vom materiellen Wohlstand abhängen.“

## Petra Pau:

„Wer die Europäische Union links liegen lässt, überlässt sie Rechten!“



## Uwe Tippelt:



„Wir wollen gemeinsam den Menschen nahe bringen: Nur eine starke Linke im Europäischen Parlament wird wirksam ihre Interessen vertreten!“

## Wolfgang Brauer:



„Für Europa sein heißt nicht, die undemokratischen EU-Institutionen gut zu finden. Ich möchte ein Europa der Völker ohne Bevormundungen durch nationale Egoisten und Brüsseler Bürokraten.“

## Olaf Michael Ostertag:



„Das Schöne an Europa ist, dass es nicht zu dumpfem Hurra-Patriotismus taugt, was auch so bleiben möge.“

## Sebastian Kahl:

„Europa ist für meine Generation Hoffnung und Lebenswirklichkeit zugleich: Hoffnung,



auf ein Leben ohne nationale Bevormundung und Lebenswirklichkeit an solchen Abenden, an denen wir mit unseren internationalen Freunden in

irgendeiner Bar in Berlin sitzen und die Frage nicht lautet: ‚Woher kommst du?‘ sondern ‚Wie geht’s dir?‘.“

## Bjoern Tielebein:

„Als junger Mensch, der die Spaltung Europas nur aus Geschichtsbüchern kennt, ist die Freiheit ohne Pass zu reisen, Menschen aus allen Teilen des Kontinents kennen zu lernen und zu treffen, in Frieden mit ihnen zu leben und zu arbeiten, zweifelsohne ein großes Glück. Doch das allein kann man nicht essen, führt nicht zu würdigem Wohnraum oder gut bezahlter Arbeit. Hier ist DIE LINKE in ganz Europa gefragt, eine soziale Union einzufordern.“



## Regina Kittler:

„Ich wünsche mir ein Europa, in dem gute Bildung für alle Menschen, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen oder ihrer sozialen Herkunft, möglich ist.



Deshalb müssen alle an ihr teilhaben können – vom Lebensanfang bis ins hohe Alter, in KiTas, Schulen, Universitäten. Lebenslanges Lernen muss für alle ohne Bildungsbarrieren möglich sein.“





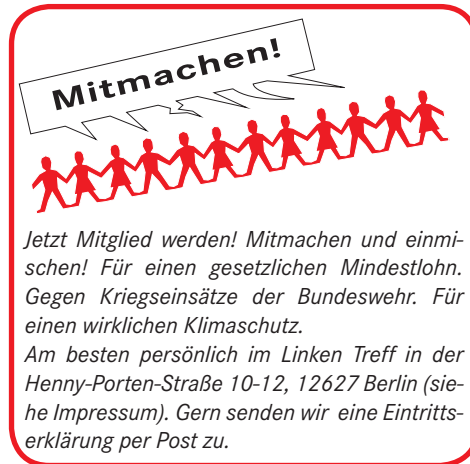
## Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Der Bezirksvorstand hat nun im Januar seine Konstituierung offiziell abgeschlossen – das hat diesmal etwas länger gedauert, weil es wegen der Europawahl erforderlich war, gleich zu Beginn der Amtszeit eine weitere Tagung der Hauptversammlung durchzuführen. Geschäftsordnung, Finanzordnung und Kassenordnung sind nun also beschlossen. Der Bezirksvorstand wird seine Beratungen auch in dieser Wahlperiode in der Regel an jedem ersten und dritten Dienstag des Monats um 19:30 Uhr im „Linken Treff“ in der Henny-Porten-Straße durchführen. Die Beratungen sind grundsätzlich öffentlich, Gäste haben Rederecht, sofern es keine Einwände dagegen gibt. Die Tagesordnung der Sitzung wird in Zukunft vorher im Internet veröffentlicht, sie kann auf der Webseite der LINKEN von Marzahn-Hellersdorf unter dem Punkt „Ter-



mine“ eingesehen werden. Die Protokolle der Sitzungen werden nach ihrer Bestätigung ebenfalls veröffentlicht (Partei – Vorstand – Protokolle des Vorstandes).

Der Bezirksvorstand hat sich mit Konsequenzen aus der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Parlamentsreform beschäftigt. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Diäten der Abgeordneten nicht erhöht wurden. Es stehen jetzt aber Mittel zur Verfügung, um ein Büro anzumieten und einen (oder mehrere) Mitarbeiter zu einem akzeptablen Gehalt (bisher waren es maximal 580 Euro) anzustellen. Der BV hat natürlich nicht zu entscheiden, ob oder wie die Abgeordneten davon Gebrauch machen, die Abgeordneten sind in ihren Entscheidungen frei. Aber natürlich kann der Bezirksvorstand dazu eine Meinung haben. In einem Beschluss unterstützt der BV die Abgeordneten in ihrer Zielstellung, Büros in den Wahlkreisen anzumieten und entsprechend Mitarbeiter\_innen einzustellen. Der BV sieht in der Einrichtung von Büros in den Direktwahlkreisen eine entscheidende Möglichkeit, die Wahlergebnisse für DIE LINKE in Hinsicht auf die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2016 zu erhalten bzw. zu verbessern und die Direktwahlkreise erneut zu gewinnen.



*Jetzt Mitglied werden! Mitmachen und einmischen! Für einen gesetzlichen Mindestlohn. Gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr. Für einen wirklichen Klimaschutz.*

*Am besten persönlich im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (siehe Impressum). Gern senden wir eine Eintrittserklärung per Post zu.*

Zusammen mit der Landesschatzmeisterin Sylvia Müller und dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Daniel Tietze hat der Bezirksvorstand über Finanzarbeit beraten. Bekanntlich wirken sich unter anderem die Mitgliederentwicklung und die gesunkenen Wahlergebnisse ungünstig auf die Parteifinancen aus. Also muss DIE LINKE sparen, aber natürlich nicht auf Kosten der politischen Arbeit. Das ist verständlicherweise leichter gesagt als getan, Darüber wird in den nächsten Monaten noch viel nachzudenken sein – daran darf sich gern jeder beteiligen.

**Bernd Preußer**

## „Ich mag die Platte!“

..... das wünschte man sich allemal, dass DIE LINKE ruft und viele, viele kommen. Ich bin mir nicht sicher, ob es an den Gastgebern zu diesem Politischen Frühschoppen gelegen hat: Regina Kittler, unsere Wahlkreisabgeordnete für den Wahlkreis 4 Biesdorf/Marzahn-Süd, und unsere stellvertretende Bürgermeisterin Dagmar Pohle oder vielmehr am Thema? Aber Politische Frühschoppen gab es schon öfter, und als treuer Teilnehmer habe ich manchmal gegrübelt, wie wir mehr Gäste erreichen könnten.

Diesmal waren wohl mehr die Themen der Grund, warum trotz der 14 Minusgrade – am Sonntagvormittag – mehr als fünfzig Leute in das Biesdorfer Stadtteilzentrum kamen: „Wohnungsneubau in Biesdorf und Marzahn“ und „Halbzeitbilanz zwischen den Wahlen“ stand auf der Einladung. Mitglieder der Basisgruppen haben sie verteilt.

Für das Thema Wohnungsneubau hatte Regina Kittler den Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft STADT UND LAND, Ingo Malter, eingeladen. Sein Vortrag war für alle ein echter Gewinn. Er leitet ein stadteigenes Wohnungsunternehmen mit einer 90-jährigen sozialen Berliner Tradition – im Bestand 40.000 Wohnungen, davon 14.000 in Hellersdorf. STADT UND LAND hat den Auftrag angenommen, der Wohnungsknappheit in Berlin durch Neubau entgegenzuwirken. Allein in Treptow-Köpenick an vier Standorten. Aktuell wird in Biesdorf zwischen

der B1 und Weißenhöher Straße der Bau weiterer Stadtquartiere vorbereitet. Auch hier will sich Stadt und Land engagieren. 2- bis 3-geschossiger Wohnungsbau auf dem ehemaligen Gelände des Gutes unter Einbeziehung eines alten Kuhstalles als Begegnungsstätte. Spannende Gespräche gab es zur heutigen Mietenpolitik. Ingo Malter sprach engagiert und konkret darüber, wie das Unternehmen seine soziale Verantwortung als kommunales Unternehmen wahrnimmt. Interessant für die Zuhörer vor allem, wie kalkuliert werden muss, um beim Neubau etwa 20 % der Wohnungen mit sozial verträglichen Mieten anbieten zu können. Bemerkenswert ist, dass bisher nicht ein einziges Baugrundstück durch den Liegenschaftsfonds bereitgestellt wurde, was sicherlich die Baukosten senken könnte. Auch dass die Wohnungsbaugesellschaften mangels geringer Kapitalausstattung für den Neubau Kredite aufnehmen müssen, sollte Aufmerksamkeit besonders bei der LINKEN hervorrufen. Ingo Malters Informationen und Antworten wurden mit sehr freundlichem Applaus aufgenommen.

Es war spannend und deprimierend zugleich, was Dagmar Pohle als Teil ihrer Halbzeitbilanz über die Arbeitsweise des Bezirksamtes berichtete. Wenn ich von vielen Seiten höre, wie mitunter der SPD-Bürgermeister Stefan Komoß im Gespann mit CDU und Grünen in meinem Heimatbezirk regiert – allen bekannt seine willkürliche Entscheidung über die Frauensporthalle im Freizeitforum Marzahn –

frage ich mich, wie viel oder besser wenig das noch mit Demokratie zu tun hat.

Aber offensichtlich entspricht das der politischen Atmosphäre, wie sie von der Koalition von SPD und CDU im Parlament der Bundeshauptstadt Berlin gepflegt wird – so unsere Abgeordnete Regina Kittler. Aber – die Interessen des Wahlkreises sind bei der LINKEN in guten Händen, das war aus der Sachkunde und dem Engagement der beiden Frauen zu spüren.

Für weitere Politische Frühschoppen gibt es schon erste Agreements:

- Zu dem gewichtigen Thema *Tangentialverbindung Ost (TVO)* hat Regina Kittler den Anwesenden eine solide vorbereitete Gesprächsrunde vorgeschlagen. DIE LINKE will Wahlversprechen der Parteien wachhalten.

- Ingo Malter hat den Teilnehmern eine Informationsrunde zum Projekt Biesdorf B1/Weißenhöher Straße zugesagt, „sobald ich konkrete Informationen machen kann“.

Diesmal war das Ganze mit Satire und Klängen fürs Ohr von und mit Wolfgang Reuter gewürzt. Der Frühschoppen begann mit seinem Lied: „Ich mag die Platte“. „Ich auch“, sagte Ingo Malter, und schon hatte er die Besucher auf seiner Seite. Ich tät's bedauern, wenn ich das verpasst hätte.

Der Biesdorfer Frühschoppen lebt. Prima!

**W.J. Maier**

## Juliane Witt: Wir sind Nachbarn

Der Titel „Wir sind Nachbarn“ für das Themenjahr 2014 wurde im Kulturamt sehr bewusst gewählt, denn das Wissen um den Anderen und das gemeinsame Erleben ist eine grundlegende Basis dessen, was an Kulturleistung in der Gesellschaft vollbracht wird: sich selbst der eigenen Identität zu vergewissern. Sich kennen, sich respektieren und dann auch akzeptieren in den verschiedenen Lebenslagen – das ist nicht nur dann eine Schwierigkeit, wenn die Lebensweise, die Hautfarbe oder die Sprache anders ist, als wir es gewohnt sind. Manchmal scheint es, als sei die Schmerzgrenze gegenüber dem Nebenmann an der Kasse wie an der Ampel niedriger denn je. Als Lärm-belästigung wird schon empfunden, wenn drei Jugendliche sich versammeln – aber war man selbst nicht auch mit dem Recorder unter dem Arm losgezogen? Die Geschichte vom Maschendrahtzaun, dem Einigeln und Abgrenzen von „dem Anderen“ – gibt es sie nicht auch in unserem Bezirk und das genauso in der Plattenbauetage wie im Eigenheim? Das Miteinander leben, sich aufeinander ein-

lassen und helfen, Feste feiern war „früher“ besser, so empfinden viele. Aber stimmt diese Wahrnehmung? Schließlich gibt es viele Orte, Vereine und Stadteilangebote, die auf die Gemeinschaft und den Austausch zielen.



WIR SIND NACHBARN

Unsere Familienzentren sind solche Orte – die Bibliotheken, Kultureinrichtungen, Musikschule und Volkshochschule usw. Die Angebote im Themenjahr sollen anregen, sich wieder aufeinander einzulassen, ins Gespräch zu kommen, mit der Kaffeetasche in der Hand aufeinander zuzugehen. Themen gibt es mehr als genug! Sind Ost und West überhaupt noch wichtige Unterscheidungskriterien? Vom 05. April bis 05. Juli 2014 stellt das Ausstellungszentrum Pyramide unter dem Motto „east meets west“ rund 50 ost- und westdeutsche Künstlerinnen und Künstler gemeinsam vor. Wie nahe sind wir dem Umland, den Nach-

barn vor der Tür – und was unterscheidet den Bezirk in seiner Urbanität von den Märkern? Unter dem Titel „Nachbar Brandenburg“ sind Arbeiten des bekannten Architektur- und Fotografen Jan Erik Outwerkerk in der Galerie

M zu sehen. Wollten Sie nicht auch endlich mal wieder Hausmusik machen? Herzlich eingeladen sind alle Musikliebhaber in die Musikschule zum besonderen Konzert „Die Musikalische Nach(t)bar“ am 24.05. 2014 um 19.30 Uhr. Die Debatte um die Aktbilder und die Frage, wie wir mit kultureller Vielfalt respektvoll und offen umgehen, hat gezeigt, dass das ein wichtiges Thema ist. Ich freue mich auf Gespräche mit Ihnen.

## 50. Runder Tisch

Alle Eintretenden wunderten sich ob des festlich gedeckten Tisches. Die Aufklärung gab Pfarrerin Dr. Katharina Dang in ihrer Begrüßung: Es war der 50. Runde Tisch gegen Armut und Ausgrenzung und für ein Grundeinkommen Marzahn-Hellersdorf. Dieser war gleich nach der Wende vom Ökumenischen Forum Berlin-Marzahn e. V. initiiert worden. Die beiden tragenden Säulen sind heute die Evangelische Gemeinde Marzahn/Nord und der DGB-Kreisverband Ost. Es kommen Vertreter der BVV-Fraktionen, stets zuverlässig von der LINKEN und B'90/ Grüne, sowie Volkssolidarität, anderen sozialen Organisationen bzw. Trägern und Quartiersbeirat zusammen. Vielfach nehmen sich Wolfgang Brauer (DIE LINKE), im Wahlkreis direkt gewähltes Mitglied des Abgeordnetenhauses, sowie der Stellvertretende DGB-Kreisvorsitzende Henry Müntermann (ver.di) persönlich die Zeit. Am 29. Januar lautete das Monatsthema „Migration – Asyl – Integration“. Nach einem provokanten Kurzvortrag aus dem Blickwinkel der Europäischen Union, dazu Berliner Daten, entspann sich eine lebhaft Diskussions. Spannend die Bandbreite der Betrachtungsweisen und Gefühle. Alle Erdteile sind in ihren Existenzen eng verknüpft. Neid und Gier bei Arm wie Reich hindern, das Leben lebenswerter zu machen. Nicht nur Krieg, vor allem Hunger und bitterste Armut veranlassen Menschen, sich nach „Kern“-Europa aufzumachen. Hätten Pfarrer i. R. Buntrock, Elena Marburg, Integrationsbeauftragte des Stadtbezirks, und die Initiative „Hellersdorf hilft“ sich nicht entschuldigt und auch noch mit diskutiert, die Zeit wäre weiter ausgedehnt worden. Dr. Dang verabschiedete die Runde bis zum 19. Februar, dann heißt das Thema „Menschen mit Behinderungen“.

## Dr. Manuela Schmidt (MdA):

### Wachsende Stadt versus Personalabbau – welche Aufgaben bleiben künftig liegen?

Es mutet schon an wie eine unendliche Geschichte und doch ist es nicht nur eine Geschichte, sondern bittere Realität. Der Haushalt des Landes Berlin ist für die nächsten beiden Jahre beschlossen und ein wichtiges Thema ist nahezu ausgeblendet – weder Senat noch die SPD/CDU-Koalition haben sich der Entscheidung gestellt, dass eine wachsende Stadt auch eine entsprechende Personalausstattung im öffentlichen Dienst braucht.

Über viele Monate schon gibt es immer wieder Beispiele für die Auswirkungen von fehlendem Personal: öffentliches Grün bleibt ungepflegt; Einschulungsuntersuchungen können nur dann fristgerecht erfolgen, wenn Honorarkräfte helfen; Familiengerichte warten monatelang auf die Gutachten der Jugendämter; Termine in den Bürgerämtern gibt es nur nach Voranmeldung ...

Jetzt drückt der Schuh an der nächsten Stelle. Endlich hat der Senat auf die Wohnungsnot in Berlin reagiert und beschlossen, dass zweckentfremdeter Wohnraum auch wieder als solcher genutzt werden soll, dass die vielen Ferienwohnungen wieder zum Wohnen zur Verfügung stehen. Ein notwendiger Schritt, doch die Umsetzung muss kontrolliert werden. Auch für den Neubau von Wohnungen sollen die Bauämter in den Bezirken jetzt schneller die Baugenehmigungen prüfen. Dafür dürfen die Bezirke sogar zusätzlich Personal einstellen. Alle suchen jetzt das notwendige Fachpersonal. Eine schier unlösbare Aufgabe, wo es doch zuvor schon nicht gelungen ist, für alle freien Stellen geeignete Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter zu finden. Parallel läuft der von Senat und der Koalition beschlossene Personalabbau in einzelnen Bezirken weiter, die Zielzahl von 100 000 Beschäftigten im Öffentlichen Dienst wird nicht in Frage gestellt. Auch in unserem Bezirk soll bis 2020 kräftig abgebaut werden, insgesamt 175 „Vollzeit-äquivalente“, wie es im Fachjargon heißt. Ein unsägliches Wort, denn es geht hier um Menschen und um deren Aufgaben. Und diese Zahl entspricht etwa 10 Prozent der jetzt Beschäftigten. Jede und jeder von uns hat sicher schon am eigenen Beispiel erlebt, was das für die bürgernahen Dienstleistungen bedeutet. Aber als ob das alles noch nicht schlimm genug wäre – der Bezirksbürgermeister von Marzahn-Hellersdorf, Stefan Komoß, ist obendrein noch Musterschüler und Landesmeister im Einsparen von Personal. Während in allen anderen Bezirken die wenigen Spielräume zum Einstellen von Auszubildenden und notwendigem Personal genutzt werden, geht es bei Herrn Komoß nur in eine Richtung, nämlich nach unten.

Hier gleicht die Zählgemeinschaft aus SPD, CDU und Grünen im Bezirk sehr der großen Koalition in Berlin – Spielräume werden nicht genutzt, und die Zukunftsfähigkeit des Bezirkes wird aufs Spiel gesetzt. Hier müssen wir gegenhalten, im Bezirk und auf Landesebene. Denn wir wollen, dass sich etwas ändert, auch in den Bürgerämtern und in den Ferienwohnungen.

Manuela Schmidt ist Sprecherin für Haushalt und Bezirke

Bernd-R. Lehmann  
IG BAU/ DGB-KV Ost

## Aus den Siedlungsgebieten: Planfeststellungsverfahren für die Tangentialverbindung Ost beginnt 2014

Das Abgeordnetenhaus von Berlin hat sich in den Haushaltsberatungen für die Schaffung der Tangentialverbindung Ost (TVO) ausgesprochen. Die Trasse soll als sogenannte Entlastungsstraße und schnelle Verbindung zum Flughafen in Schönefeld mit Baubeginn 2016/2017 als vierspurige Straße errichtet werden. Sie soll zugleich zur Entlastung der Siedlungsgebiete besonders in Biesdorf dienen. Schon im Vorfeld der Planungen wurde sich um die Trassenführung gestritten. Strittig sind die sogenannten Anbindungsstraßen, die den Verkehr zum großen Teil in das Siedlungsgebiet hineinführen. Um diese Planung zu verhindern, haben sich Bürger zu Initiativen zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen diese geplanten Verkehrsströme vorzugehen. Die Wahlkreisabgeordnete Regina Kittler ist dabei immer Gesprächsbereit und versucht gemeinsam mit der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus und der BVV Fraktion in Marzahn-Hellersdorf, die Vorschläge der Bürger\_innen aufzunehmen. Der zweite große Streitpunkt zwischen den Bürger\_innen des Bezirkes, dem VDBG und dem Land Berlin ist die Trassenführung der TVO. Die „Vorzugsvariante“ des Senates soll von der Märkischen Allee im Norden bis zum Bahnhof Wuhlheide durchgehend östlich des Bahndamms zwischen Biesdorf und

Karlshorst und dann östlich des Eisenbahn-Außenrings bis zur Wilhelm-Spindler-Brücke im Süden führen. Die von uns favorisierte Variante, die von den Bezirksstadträtinnen der LINKEN wesentlich mit entwickelt wurde, ist eine sogenannte Kombivariante. Diese Trasse läuft, beginnend vom Anschluss Märkische Allee westlich des Bahndamms, um dann auf der Höhe Alfelder Straße nach Osten auf die Biesdorfer Seite hinüberzuschwenken. Nach Süden hin verläuft dann die Trasse so, wie es das Land Berlin geplant hat. Es bleibt die Frage ob der SPD-CDU-Senat die Interessen der beteiligten Berliner Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Treptow-Köpenick berücksichtigt. Der Präsident des VDBG, Peter Ohm, stellt in einer Broschüre zur TVO fest: „Die Vollendung der TVO zwischen Märkische Allee und der Straße An der Wuhlheide ist eines der seltenen Verkehrsprojekte, die ihre Realisierung finden, weil eine große Zahl der Bürger es will. Das darf nicht durch eine starrsinnige Haltung einzelner Verantwortlichen verzögert oder gar blockiert werden, die auf ihre Planungen beharren, obwohl es bessere Lösungen gibt.“ Recht hat er.

**Klaus-Jürgen Dahler**  
Mitglied der Linksfraktion in der BVV

## CDU-Stadtrat knickt ein - DIE LINKE bleibt dabei: Hausglastonnen müssen bleiben!

Zur aktuellen Entwicklung in Bezug auf die Diskussion um den Erhalt der Hausglastonnen erklärt der umweltpolitische Sprecher und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN in der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf, Frank Beiersdorff:

In der jüngsten Sitzung der BVV fragte die Linksfraktion das Bezirksamt nach dessen Aktivitäten zum Erhalt der Hausglastonnen und damit der Umsetzung eines BVV-Beschlusses vom Dezember 2013.

Bezirksstadtrat Gräff (CDU) erklärte, dass Marzahn-Hellersdorf der einzige betroffene Bezirk sei, der bisher keine Genehmigungen für weitere zentrale Sammelstellen erteilt und damit die Umsetzung des sogenannten „Modellversuchs“ von Senat und Entsorgungsfirma behindert habe.

Zur Überraschung unserer Fraktion machte Gräff jedoch deutlich, dass er nunmehr mit dem „Dualen System“ über neue Genehmigungen in Gespräche eintreten werde. Eine Rücknahme der Entscheidung sei aus seiner Sicht unrealistisch geworden. Auf Nachfrage, ob er eine Entscheidung des Abgeordnetenhauses abwarten wolle, bevor er Tatsachen schaffe, erwiderte er, dass er gar nichts von einem entsprechenden Antrag im Landesparlament wisse.

Die Überlegungen des Bezirksstadtrates sind nicht nachvollziehbar und zeigen, dass es der CDU offenbar nicht wirklich ernst mit ihrer verbalen Unterstützung des Protestes gegen die Abschaffung der Hausglastonnen war. Nach nicht einmal einem Monat lenkt Christian Gräff ein und leistet einer mieterfreundlichen Politik damit Hilfestellung. DIE LINKE bleibt dabei: Der Abbau der Hausglastonnen muss gestoppt und rückgängig gemacht werden. Ein Antrag der LINKEN im Berliner Abgeordnetenhaus hierzu wird im Februar zur Abstimmung stehen.

Der Widerstand von Bürgerinnen und Bürgern und Bezirksamt hat Wirkung gezeigt und laut Aussagen der BSR zu einem Stopp des Abbaus der Tonnen geführt. Jetzt Genehmigungen für zentrale Sammelstellen zu erteilen, würde den Mieterinnen und Mietern in den Rücken fallen und den Beschluss der BVV aushebeln.

- Weiteres Aktuelles aus der BVV-Fraktion auch unter: <http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/linksfraktion/aktuell/>

## Post an uns:

### Wasserpreise ...

In Reaktion auf Klaus-Jürgen Dahlers Beitrag in der Januar-Ausgabe „... - den Wasserpreis senken!“ erhielten wir folgende Zuschrift:

Die Forderung »den Wasserpreis deutlich senken« ist weder betriebswirtschaftlich noch sozial durchdacht. Sie fordert den Unternehmer indirekt auf, die Löhne zu senken. Der Forderung, „die Kosten“ zu senken, wird er freudig zustimmen. Aus linker Sicht ist stattdessen zu formulieren: „**Die verordneten Gewinne deutlich senken!**“ Das aber wäre ein „Steinwurf ins eigene Glashaus“: zwischen 2004 bis 2010 unterschrieb Harald Wolf als Wirtschaftssenator Jahr für Jahr eine „Verordnung über die angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals der Berliner Wasserbetriebe (BWB)“. Woraufhin deren Manager die Tarife so kalkulierten, dass die Renditeerwartung der privaten „Partner“ erfüllt wurde. Der verordnete Zinssatz kletterte von 6,0 % (2004) bis auf **7,77 %** (2008), obwohl der Referenzzinssatz seit 2006 sank.

Für diesen Fall hatte Senator WOLF versprochen, den „...Spielraum der Senkung des Referenzzinssatzes voll ausnutzen ... und ihn **voll an die Gebührenzahler** weiter(zu)geben« (Wortprotokoll 20. Sitzung des Ausschusses WiTechFrau am 21.01.2008; Hervorhebung H.W.). Das geschah nicht! Infolge dieses gebrochenen Versprechens wanderten **400,7 Millionen €** extra in die Gewinnschulden der privaten „Partner“.

Wenn es ums Preissenken beim Wasser geht, müsste DIE LINKE sozial und „grün“ formulieren:

„**Normalverschmutzer** (Haushalte, Bildungseinrichtungen) **nicht für Großverschmutzer** (chemische Industrie, industrielle Chemikalienanwender) **mitzahlen lassen! Preise für Großverschmutzer verursachergerecht anheben!**“

Vor 1999 gab es nur die **BWB** als kommunalrechtliche Anstalt öffentlichen Rechts. Die Aussage »Das Land Berlin (wurde) infolge der eingeleiteten Rekommunalisierung zum Volleigentümer [der BWB]« ist falsch. Wahr ist, dass 2013/14 die Eigentumsanteile der ausgezahlten „Partner“ RWE und VEOLIA an die **privatrechtlich** konstituierte **BWB REKOM GmbH & Co. KG** übergangen. Die NUSSBAUM-SUDHOF'sche Kommunalisierung darf nicht als »eingeleitet« beschönigt, sondern muss als Pseudo-Kommunalisierung entlarvt werden.

**Dr. Hermann Wollner**



## Europa als Chance

Hassan Metwally

Innerhalb der Europäischen Union haben nationale Grenzen für viele junge Menschen viel von ihrer früheren Bedeutung verloren. Kaum nachvollziehbar scheint ihnen, wie in vergangenen Jahrhunderten Hunderte und Tausende, schließlich sogar Millionen Menschen einander umbrachten, nur um eine oftmals unsichtbare Linie einige Kilometer nach Osten, Westen, Norden oder Süden zu verschieben. Heute treffen sie überall in der EU und in Europa zusammen, um gemeinsam zu helfen, zu lernen, zu lachen und zu lieben.

Selbst in den Ländern der EU, die unter der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und dem verfehlten Krisenmanagement der vergangenen Jahre am meisten gelitten haben, ist Europa nach wie vor ein positiver Bezugspunkt. Dabei sind für viele Menschen EU und Europa synonyme Begriffe; kaum verwunderlich, da inzwischen mehr europäische Staaten Mitglied der EU sind als nicht. Und viele dieser Staaten, die heute noch nicht in der Europäischen Union sind, streben an, schnellstmöglich dabei zu sein.

Dies alles zeigt, dass die EU, bei all ihren von der LINKEN zu Recht kritisierten Defiziten, von den Menschen in Europa nach wie vor mehr als Chance denn als Bedrohung wahrgenommen wird. Für eine radikale, sich internationalistisch verstehende LINKE heißt deshalb die Losung, den Kampf um den Charakter der fortschreitenden Integration konstruktiv gestalten zu wollen. Umso mehr, da viele der Entwicklungen der vergangenen Jahre in ihrem Entstehungscharakter weniger europäisch, als vielmehr Aus-

fluss klassisch nationalstaatlicher Egoismen – nicht zuletzt der bundesdeutschen Regierung – waren. Deshalb muss unsere Losung lauten: MEHR Europa – MEHR Demokratie in Europa – MEHR soziale Gerechtigkeit in Europa – MEHR Frieden aus und in Europa.



## Die Europäische Linke

Christian Schwinge

Die Europäische Linke (EL) ist die Vereinigung europäischer sozialistischer, kommunistischer, rot-grüner und anderer demokratischer linker Parteien, in der auch unsere Partei DIE LINKE Mitglied ist. Sie wurde im Mai 2004 von zunächst 15 Parteien gegründet und hat heute 26 Mitgliedsparteien aus 21 europäischen Ländern. Weitere sieben Parteien haben Beobachterstatus. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Herkunftsstaat Mitglied der EU ist oder nicht. So kommt es, dass auch Parteien aus Ländern wie der Schweiz, San Marino oder der Türkei Teil der Europäischen Linken sind. Der Vorsitzende der EL ist Pierre Laurent von der französischen Parti communiste français (PCF), der Kommunistischen Partei Frankreichs.

chen und solidarischen Europa. Sie kämpft für ein alternatives soziales und politisches Modell zum Kapitalismus, für Umweltschutz und die Achtung der Menschenrechte und gegen wachsende Militarisierung und Krieg.

Derzeit sind fünf Mitgliedsparteien der Europäischen Linken im Europaparlament vertreten. Zwei weitere Parteien mit Beobachterstatus haben ebenfalls Abgeordnete im Europäischen Parlament. Die Parteien der EL sind in der Fraktion mit dem etwas sperrigen Namen Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke, kurz GUE/NGL – die Abkürzung für das englische Group of the European



United Left/Nordic Green Left, organisiert. Insgesamt besteht die Fraktion aus 35 Abgeordneten von denen 17 einer Partei der Europäischen Linken angehören. Sechs Abgeordnete der GUE/NGL gehören Parteien an, die den Beobachterstatus bei der EL haben.

Im Dezember 2013 wurde Alexis Tsipras (hier im Bild) von der Europäischen Linken zum Kandidaten für das Amt des Präsidenten der EU-Kommission bei der Europawahl 2014 nominiert. Er ist Vorsitzender des griechischen Parteienbündnisses SYRIZA, derzeit zweitstärkste Kraft im griechischen Parlament. Seit Dezember 2010 ist er zudem Vizepräsident der Europäischen Linken.



United Left/Nordic Green Left, organisiert. Insgesamt besteht die Fraktion aus 35 Abgeordneten von denen 17 einer Partei der Europäischen Linken angehören. Sechs Abgeordnete der GUE/NGL gehören Parteien an, die den Beobachterstatus bei der EL haben.

Ziel der EL ist es, einen verstärkten Einfluss auf die europäische Politik zu nehmen im Streben nach einem anderen, einem sozialen, ökologischen, demokratischen, friedli-



### Martina Michels (MdEP)

» Die Berliner Europaabgeordnete der LINKEN, Martina Michels, bietet Termine nach Vereinbarung an: Europabüro, Unter den Linden 50, 10117 Berlin, Telefon: 030 22771787, E-Mail: europabuero.dielinke@bundestag.de

### Mietenratschlag

An **jedem 4. Donnerstag**, wieder am 27.2.2014, bietet DIE LINKE im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin-Mitte von 17.00 bis 19.00 Uhr im Raum 523 **Rat und Hilfe zum Thema Wohnen/Mieten**

### Unternehmerfrühstück

» **7.2., 9 Uhr**, KulturGut, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin, Thema: „Ist die **Gemeinwohlökonomie** eine zukunftsweisende Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit?“, Diskussionsgrundlage: **Dr. Rolf Sukowki**, Vorsitzender des Vorstands OWUS e.V., mit Petra Pau (MdB) und Dagmar Pohle, stv. Bezirksbürgermeisterin; Interessierte sind herzlich eingeladen!

### Strategiedebatte der LINKEN

» **18.2., 18 Uhr**, Strategiedebatte der LINKEN zum Thema: „Das Morgen tanzt im Heute – **Transformation im Kapitalismus und über ihn hinaus**“, mit dem Autor **Prof. Dr. Dieter Klein**, Rosa-Luxemburg-Stiftung (rls), Moderation: Cornelia Hildebrandt (rls), Karl-Liebknecht-Haus, Rosa-Luxemburg-Saal, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

### Blickpunkt Europawahl:

#### Treffen mit Martina Michels (MdEP)

» **25.3., 19 Uhr**, Wolfgang Brauer (MdB) lädt ein: Zu Gast im Wahlkreis 1 ist **Martina Michels** (Mitglied des Europäischen Parlaments), Nachbarschaftshaus Kiek in, Rosenbecker Str. 25, 12689 Berlin.

*Außerdem geplant:*

#### Diskussion mit Thomas Händel (MdEP)

» **9.4., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Diskussion u.a. zu den Themen Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftspolitik, **Thomas Händel** ist Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten und im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz.

### Hinten links:

## GSVP – im Dilemma und mit Zukunft

**C**atherine Ashton ist Vizepräsidentin der Europäischen Kommission und Hohe Beauftragte für Außen- und Sicherheitspolitik, Vorsitzende der Europäischen Außenministertreffen und Leiterin der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA).

Antworten werden gesucht im Spagat zwischen sinkenden Budgets und gestiegenen sicherheitspolitischen Herausforderungen.

Schon 2000 wurde über die Umstrukturierung der Rüstungsindustrie ein Rahmenabkommen (Lol) geschlossen.

Herman van Rompuy, Präsident des Europäischen Rates, hatte für **19./ 20. Dezember 2013 einen Verteidigungsgipfel** der Staats- und Regierungschefs einberufen.

Seit dem letzten vor fünf Jahren waren mehrfach Disharmonien (zum Beispiel Libyen) aufgetreten. Auch musste man wegen mangelnder Fähigkeiten der europäischen Streitkräfte erneut auf zentrale militärische Leistungen des US-Militärs zurückgreifen.

### Frage

Welchen neuen Anschlag konnte der Verteidigungsgipfel der **Gemeinsamen Sicherheits- und VerteidigungsPolitik** geben und wie positioniert sich dazu das Europäische Parlament?

**R. Rüdiger**

### Bezirksvorstand

» **18.2., 4.3.** jeweils **19.30 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes, weitere Termine unter [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/)

### Basisgruppensprecher-Beratungen

» **6.2., 6.3.** jeweils **18 Uhr** (BO Biesdorf/Marzahn-Süd), Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin

» **6.2., 6.3.** jeweils **19.30 Uhr** (BO Marzahn) Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **6.2., 6.3.** jeweils **19.30 Uhr** (BO Hellersdorf) Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

### Sprechstunden

» **17.2., 17 Uhr**, **Dr. Gabriele Hiller** (MdB), Kino „Kiste“, Heidenauer Str. 10, 12627 Berlin

» **26.2., 10 - 12 Uhr**, **Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, telefon. Anmeldung 030 99289380

» **10.3., 17 Uhr**, **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

*Siehe auch: [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/)*

### Jugendgruppe - Linksjugend MH

» **21.2., 21.3.** jeweils **18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (*an jedem 3. Freitag eines Monats*), Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend Marzahn-Hellersdorf

### Frauentreffen

» **3.3., 18 Uhr**, für interessierte Mitglieder und Sympathisantinnen der LINKEN, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

### BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Heleine-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 18 Uhr, Di 16 - 18 Uhr, Do 14 - 18 Uhr geöffnet, Telefon 030 54431890



**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12** (Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

**Öffnungszeiten:**

**Montag:** 13-17 Uhr

**Dienstag:** 10-17 Uhr

**Donnerstag:** 10-18 Uhr

**Freitag:** 10-13 Uhr

**(mittwochs sowie am 7.2. und 10.2.2014 geschlossen)**

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 03.02.2014. Auslieferung ab: 05.02.2014. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 06.03. und am 03.04.2014.